

Abend der Nostalgie



**BARRY MC GUIRE ZU
BESUCH:** "You gotta go to
Gotha."

Ein Mann, ein Hit. "Eve of Destruction" ist sein einziger Welterfolg, ist der Song, mit dem Barry McGuire seit 1965 identifiziert wird, ob er will oder nicht. Momentan genießt er es. Der fast 74-Jährige tourt mit seinen Lieblings-Songs der Sechziger und mit seinem Kollegen John York durch Deutschland. Jetzt trat er zum ersten Mal im Osten auf: in Gotha.

GOTHA. Barry McGuire ist ehrlich begeistert, auch wenn er nicht so genau weiß, wie sich der Stadtname ausspricht. Guutah oder Gootah? Egal, das Kopfsteinpflaster ist jedenfalls uralte, "trotzdem sieht es aus, als wäre es gestern verlegt worden. Und die Gebäude! Ich bin aus Oklahoma, da sind die ältesten Häuser vielleicht 90 Jahre alt. Die hier haben Jahrhunderte auf dem Buckel, aber sie wirken so neu, so sauber." You gotta go to Gotha - mit diesem Slogan will er seinen Landsleuten den Besuch in der thüringischen Provinz wärmstens befehlen. Das örtliche

Fremdenverkehrsbüro könnte sich das nicht besser ausdenken.

Gotha empfängt den alten Haudegen der Beat- und New-Folk-Generation mit offenen Armen, das Publikum im Musikpub "The Londoner" ist teils jung, teils junggeblieben und durchweg dankbar für die musikalische Zeitreise, der Abend wird nicht destruktiv, sondern sehr nostalgisch. Barry McGuire und der Byrds-Veteran John York, ausgerüstet mit akustischen Gitarren und Mundharmonika, lassen ihre 200 Gäste nicht lange auf den einen großen Hit warten: "Eve of Destruction" kommt nach einer knappen halben Stunde dran. Ansonsten würdigt das Duo alte Freunde und Helden der Sechziger: Bob Dylan, Roger McGuinn und The Byrds, Scott McKenzie, Lovin' Spoonful, The Mamas and the Papas und die braven New Christy Minstrels, bei denen Barry McGuire vor langer Zeit seine Karriere begann. In Gotha lässt er seinen kernigen Bass tönen, und wenn John York die Oberstimme dazu singt, klingt es tatsächlich nach den Byrds. Zwischen den Songs ist viel Platz für Anekdoten. Und alle sollen mitsingen: "That's what folk music is all about."

Folk, findet Barry McGuire, hat mit Prophetie zu tun, aber nicht unbedingt mit Protest. Er verstehe "Eve of Destruction" nicht als Protestsong, betont er im TA-Gespräch. "Wenn der Arzt sagt, Sie haben Krebs, ist er ja auch kein Protest-Arzt. Der Song stellt nur eine Diagnose zum Zustand der Welt, wie sie damals war. Und wie sie heute noch ist." Leichen im Jordan, junge Leute, die in den Krieg ziehen: Was Songautor P. F. Sloan in den Sechzigern beklagte, das habe sich bis heute nicht verändert.

Mehr dazu lesen Sie in der Thüringer Allgemeine.

07.10.2009 Von Frauke ADRIANS